

VENEDIG - Zauberstadt in der Lagune  
NPV-Reise vom 19. - 24. November 2013

Trotz Regen und Dunkelheit machte sich ein gut gelauntes Grüpplein von 21 NPV-Mitgliedern in einem bequemen Car der Birseck Reisen auf den Weg nach Italien. Zum Mittagessen wurden wir in einem Landgasthof in der Nähe von Solverino erwartet. Solverino? Da war doch was! Richtig, eine Schlacht zwischen Armeen Oesterreichs und Frankreichs 1859. Das Elend der Verwundeten auf dem Schlachtfeld schilderte Henry Dunant in einem Buch, in dessen Folge einige Jahre später das IKRK gegründet wurde.

Nach 10 Stunden Fahrt Ankunft in Venedig, Transfer zum Hotel per Wasser-Taxi, Nachtessen. Am nächsten Morgen erste Bekanntschaft mit den Vaporettos auf dem Canal Grande zum Besuch des Dogenpalastes und des Markusplatzes.

Der Bau des Palazzo Ducale zog sich von 1340 bis ins 17. Jahrhundert hin, bis er in der heutigen Form vollendet war. Bis Ende des 18. Jahrhunderts war er das Machtzentrum der Republik Venedig mit dem Wohnsitz des Dogen, dem Senat, der Verwaltung, der Geheimpolizei, dem Gericht und dem Gefängnis. Cristina, unsere Führerin, machte uns mit den Highlights des Palastes bekannt, angefangen mit dem Briefkasten für Bürgerbeschwerden (oder Denunziationen), der goldenen Treppe, den verschiedenen Versammlungssälen mit Bildern von Tintoretto, Veronese, Tizian etc. Nicht fehlen durfte natürlich die Ponte dei Sospiri - die Seufzerbrücke - die wir als Durchgang zwischen dem alten und neuen Gefängnis kennen lernten. Was wir nicht zu sehen bekamen waren die Räume der Geheimpolizei, für welche eine separate Führung nötig ist, und die Bleikammern, wo Casanova schmachtete.

Als wir nach der fast dreistündigen Führung wieder auf den Markusplatz traten, war dieser überflutet. Gute Geister hatten jedoch schon die Stege aufgebaut.

Nach der Mittagspause fuhr uns ein Vaporetto hinüber auf die Insel San Giorgio Maggiore, wo im ehemaligen Benediktinerkloster das berühmte Abendmahl von Tintoretto beheimatet ist.

Der nächste Tag brachte uns zur Chiesa Santa Maria dei Miracoli, einem mit Marmor verkleideten Bau aus dem 15. Jahrhundert. In der Nähe steht auch die Dominikaner Kirche Santi Giovanni e Paolo, ein mächtiger Backsteinbau von über 100 m Länge und 35 m Höhe. Er gilt als Pantheon Venedigs, sind doch hier 27 Dogen bestattet.

Ein Beispiel italienischer Improvisationskunst lernten wir in der Osteria al Ponte kennen, brachte es der Wirt doch fertig, 21 unangemeldete Leute auf kleinstem Raum zu verköstigen - und erst noch mit musikalischer Begleitung!

Wie schnell das Wetter ändern kann erlebten wir beim Besuch des Campanile auf dem Markusplatz. Bei schönstem Wetter hingefahren, bei Wind und Kälte die unvergleichliche Aussicht genossen. Der Turm ist immerhin 98.6 m hoch und bietet einen unvergleichlichen Blick auf Venedig und die Lagune. Die uns zu Füßen liegende Basilica di San Marco besticht durch ihre reich verzierte Front mit den 4 Pferden von San Marco über dem Haupteingang. Der Innenraum wird von 5 Kuppeln überdacht, was als architektonische Meisterleistung gilt. Was meist vergessen geht ist die Tatsache, dass alle Bauten in Venedig, und seien sie noch so gross und

feudal, ausschliesslich aus Backsteinen gemauert sind. Für die Verkleidung wurden Marmor-, Kalkstein- oder Granitplatten, z.T. strukturiert oder mit Kunstwerken versehen, verwendet. Einfachere Bauten bekamen einen gewöhnlichen Verputz. Für tragende Säulen wurden oft Marmor oder andere harte Gesteinsarten eingesetzt.

Der Besuch der Inseln in der Lagune war für den folgenden Tag angesetzt. Auf Murano hatten wir die Wahl entweder die Kirche San Pietro Martire zu besuchen oder die Läden für ein gläsernes Souvenir abzuklappen. Der Berichterstatter entschied sich für Glas und lernte dabei die z.T. horrenden Preise kennen. Trotzdem, für ein Andenken an Murano hat's doch noch gereicht.

Auf Burano wurden wir von überschwemmten Gehwegen überrascht, so dass der Rundgang auf den Nachmittag verschoben werden musste. Auffallend sind die in den unterschiedlichsten, z.T. in grellen Farben bemalten Häuser.

Der letzte Inselbesuch galt Torcello. Der Ursprung der Basilica Santa Maria Assunta geht auf das Jahr 639 zurück. Sie ist berühmt für ihre Mosaikdarstellung des Jüngsten Gerichts. Beträchtlich weniger alt, dafür bekannt für gepflegte Gastronomie ist das Cipriani, wo wir nach einem Apéro im Freien mit einem köstlichen Essen verwöhnt wurden.

Der letzte Tag in Venedig galt der Kirche Santa Maria Glorioso dei Frari - bekannt für das Grab von Tizian und seine berühmte "Asunta" (Marias Himmelfahrt) - und der Scuola Grande di San Rocco, eine Bruderschaft zu Ehren des heiligen Rochus. Der schlichte ebenerdige Saal ihres Versammlungsgebäudes diente der Versorgung Hilfsbedürftiger, während der obere Saal, reich geschmückt mit Gemälden von Tintoretto, das Versammlungslokal der Bruderschaft darstellte.

Am Abend ging für jene, die sich angemeldet hatten, die Oper L'Africaine von Meyerbeer über die Bühne.

Zum Schluss möchte ich unseren guten Geistern Rosmarie Dobler und Timo Goldmann für die Betreuung und hervorragende Organisation ganz herzlich danken. Alles hat vorzüglich geklappt, was sich natürlich positiv auf die Moral der ganzen Gruppe ausgewirkt hat. Timo ist ein Phänomen: In jedem der besuchten Kunstdenkmäler hat er die wichtigsten Gemälde, Skulpturen und Mosaiken für uns Laien ausgedeutet, und das mit Begeisterung für die Kunst und einem immensen Wissen. Just great! Danke Timo!

Ein letztes Highlight war das Mittagessen auf der Heimreise in Bergamo, im noblen Restaurant Colleoni & dell' Angelo. Übrigens, das Hotel Palazzo Giovanelli am Canal Grande gelegen, modern, sauber ist eine Oase der Ruhe und sehr empfehlenswert; der Car der Firma Birseck-Reisen sehr bequem und die Chauffeure kompetent und souverän.

Hansruedi Eichenberger